

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zweytes Weyhnacht-Gespräch Zwischen Einem Lehrer und Kinde

Bergemann, Christian Siegmund

Berlin, 1745

VD18 13221647

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha551-188696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha551-188696)



Lehrer.

Erinnerst du dich noch, mein Kind, der Unterredung, so wir ehemahls (1736.) in Weihnachten mit einander gehabt, und was wir darinnen abgehandelt?

Kind.

Ja. Ich betete ihm meine Weihnachtssprüche vor, und, so viel ich mich erinnere, waren es Jes. 9, 6. Joh. 1, 14. Luc. 2, 10. 11. Luc. 2, 14. Gal. 4, 4. 5. 1 Tim. 3, 16. Tit. 2, 11. 14.

Lehrer.

Liessen wirsdann dabey, daß du diese Sprüche nur so auswendig herbeten kontest?

Kind.

Nein. Er wiese mir auch, wie ich dieselbe recht verstehen lernen, ins Gebet fassen, und ins Leben verwandeln sollte.

Lehrer.

Lehrer.

Namen wir nicht einen Spruch besonders vor, nach dieser Anweisung?

Kind.

Ja. Jesaia 9, 6. Uns ist ein Kind gebohren. 2c.

Lehrer.

Nimm diesen herrlichen Spruch, darinnen dir Christus recht Evangelisch, ja Göttlich vor Augen gemahlet wird, dein Lebenlang zu Herzen. Du wirst ihn niemals lesen oder betrachten, daß du nicht einen Segen davon an deiner Seele haben solltest. Was wurden dir aber damals noch vor Erinnerungen wegen des Weihnachts-Festes gegeben?

Kind.

Unterschiedliche. Darunter diese eine der vornehmsten mit war: Wenn mir die Eltern Weihnacht-Geschenke geben, so sollte ich mich nicht an den äußerlichen Gaben vergassen, und dabey stehen bleiben, sondern durch die leibliche Gaben mich erwecken lassen, das rechte Weihnacht-Geschenk, den Herrn Jesum zu suchen, und daran meine einzige Freude und Vergnügen in meiner Seele zu haben.

Lehrer.

Bist du denn dieser nothwendigen Erinnerung nachgekommen?

X 2

Kind.

Kind.

Ach leyder nicht mit gehörigem Ernst. Ich habe den HErrn IESum so nicht gesucht, daß ich ihn gefunden, und an ihm mein einziges Vergnügen und Freude in meiner Seele hätte.

Lehrer.

Dis ist aber das Haupt-Werck in Weyhnachten. Und so lange du dieses nicht recht übest, hast du den HErrn IESum noch nicht lieb.

Kind.

Ist denn an der Liebe IESU so viel gelegen?

Lehrer.

So viel, daß alle deine Seligkeit daran hängt. So jemand den HErrn IESum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema, Was haram Motha spricht Paulus. 1 Cor. 16, 22.

Kind.

Die letztern Worte verstehe ich nicht.

Lehrer.

Sie heißen: der ist ein Fluch, unser HErr kommt (nemlich zum Gericht, den Fluch an ihm zu vollstrecken.)

Kind.

2 X

Kind.

Das ist ja ein erschrecklicher Spruch.

Lehrer.

Ja für die, so den Herrn Jesum nicht lieben wollen, aber denen ist er nicht schrecklich, die ihn von Herzen zu lieben suchen.

Kind.

Nun so will ich ihn den als die beste Weyhnachts-Gabe von ganzem Herzen lieb gewinnen. Aber wie fange ichs wol an?

Lehrer.

Vor allen Dingen mußt du 1) Aus deinen Weyhnacht-Sprüchen die Seeligkeit und das Gute, so wir in Christo haben, recht erkennen lernen.

Kind.

Welches ist das Gute und die Seeligkeit?

Lehrer.

Jes. 9, 6. stehet: Uns (zu gute) ist ein Kind geboren und ein Sohn gegeben, der heisset (und beweiset sich so an uns) wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater Friedes Fürst. (Siehe die Erklärung dieses Spruchs in dem ersten Gespräch.)

X 3

Jes.

Jes. 7, 14. heist er, Immanuel, das ist;
Gott mit uns:

Joh. 1, 14. heists: Wir sahen seine Herrlich-
keit, und er wohnte unter uns (ja in
uns) voller Gnade und Wahrheit.

Luc. 2, 10. 11. spricht der Engel. Siehe ich
verkündige euch grosse Freude, denn euch
ist heute der Heyland geboren, welcher
ist Christus der Herr im 14. v. wird
Friede auf Erden und in den Menschen
ein Wohlgefallen bezeuget.

Gal. 4, 4. 5. steht, daß Gott seinen Sohn ge-
sandt, daß er die so unter dem Gesetz (des-
sen Fluch und Zwang) waren, erlösete,
und wir die Kinderschaft empfangen.

und Tit. 2, 11. 14, wird die Gnade Gottes in
Christo, als eine allen Menschen heilsa-
me (heilbringende) zur wahren Gottese-
ligkeit uns züchtigende und ewig selig-
machende Gnade vorgestellt.

Kind.

Es das kömmt ja mit dem 2. Articul im
Catech. schon überein: Ich glaube, das Je-
sus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater
in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger
Mensch von der Jungfrau Maria geboren,
sey mein Herr der mich verlohrenen und ver-
damnten Menschen erlöset hat, daß ich sein ei-
gen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe
und

und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit.

Lehrer.

Freylich hat dieser Haupt- Articul in den Weyhnachts Sprüchen seinen Grund und liegt fast von Wort zu Wort darinn. Aber das mußt du nicht nur wissen, und mit dem Munde bekennen, sondern nun auch

2.) Ein hergliches Verlangen deiner Seelen haben, des guten und der Seeligkeit in Christo in der Wahrheit theilhaftig zu werden, und mit solchem Verlangen herglich zum HErrn Jesu beten.

Kind.

Wie kan ich denn wohl beten?

Lehrer.

Wenn du nur erst ein wahres Verlangen nach dem HErrn Jesu in deiner Seele hast, so wird dich der H. Geist selbst beten lehren. Aber weissest du kein Gebeth, so du in der Schule gelernt?

Kind.

Ach! mein hergliebtes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettetein,
Zu ruhn in meines Herzen Schrein,
Das ich nimmer vergesse dein.

Lehrer.

Recht! das ist ein schönes Gebet. Aber
X 4 das

das mußt du nicht nur mit dem Munde, und nur dann und wann beten, sondern das muß immer dein Herz seyn vor deinem Heylande.

Und weil der H. Geist Christum allein in dir verklären kan, so mußt du auch

2.) Dem H. Geist dein Herz zu seiner seeligen Würckung in gehöriger Ordnung überlassen.

Kind.

Welches ist die Ordnung? Und wie fange ichs an?

Lehrer.

Der Herr Jesus kan in keinem unreinen Herzen wohnen, du mußt also in dem Lichte des H. Geistes dein unartiges und böses Herz erkennen lernen, dich deshalb tief demüthigen und deinen Heyland bitten: Ach Herr Jesu, du wardest ein frommes Kind, und ich bin so böse und verderbt, ach bessere mich und mache mich auch so fromm durch deinen H. Geist. Weißest du nicht sonst auch ein Gebeth hievon?

Kind.

Schaffe in mir Gott ein reines Herz. 2c.

Lehrer.

Ist recht. Nur bete es mit ganzem Ernst so wird der H. Geist dein Herz so heiligen, und zubereiten, daß es der Herr JESUS
erfüls

erfüllen, und dich aller seiner Seeligkeit theilhaftig machen kan.

Kind.

Ach das wolle er thun an mir armen und elenden Kinde!

Lehrer.

Er wird es thun, wo du nur ein aufrichtiges Herz vor ihm hast, keine Unart an dir leidest, mit keinem wissentlichen Tück umgehst, sondern deinen Eigensinn, das böse Thier, und die Quelle aller deiner Unarten, täglich in dir tödest.

Kind.

Wie mach ich das, wenn ich meinen Eigensinn in mir töden will?

Lehrer.

Du must in keinem Stücke deinen eigenen Willen haben wollen, sondern deinen Willen dem Willen Gottes, deiner Eltern und Vorgesetzten unterwerfen, und wenn du deinen Eigensinn fühlst, auf der Stelle, ehe er dich überwältiget, zum Herrn Jesu herzlich beten: Dein Wille mach mich zahm.

Kind.

Ach das ist wohl eine schwere Lektion? Ich bin ein sehr eigensinnig Kind.

X 5

Lehrer.

Lehrer.

Ja, aber eine seelige Lektion. Und wenn du nur kein eigensinnig Kind bleiben wilt, so wird sie dir der Herr Jesus gar leicht machen. Sein Joch ist sanfft und seine Last ist leicht. Matth. 11, 30.

Kind.

Habe ich sonst noch was zu bedenken?

Lehrer.

Ja. Du mußt 4.) öffentlich und besonders, allein und mit andern dich zu ermuntern suchen. Darum sind in Weyhnachten und andern grossen Fest-Tagen 3 Tage zum öffentlichen Gottesdienst angeordnet, daß man destomehr Gelegenheit haben möge, sich in Gott zu ermuntern.

Kind.

Aber der letzte Tag wird wohl nicht viel zu bedeuten haben? Den pflegen ja die meisten nur zur weltlichen Lust und Ergözung anzuwenden.

Lehrer.

Das ist eine der grösssten Sünden in unserer verderbten Christenheit. Die grossen Fest-Tage sind zur Betrachtung der grossen Wohlthaten des dreyeinigen Gottes angeordnet.

Weyh=

Weyhnachten, zur Erinnerung der Liebe
des Vaters gegen uns in der Sendung seines
Sohnes.

Ostern, der Erlösung des Sohnes und sei-
ner Auferstehung für uns.

Pfingsten, der Würkung des H. Geistes
in uns.

Wann nun solche Fest- Tage zur Sünde
gemißbraucht werden, so wird die Liebe des
Vaters, die Erlösung Jesu Christi, und die
Würkungen des H. Geistes mit Füßen ge-
treten und verspottet; was kan wohl erschreck-
licheres seyn?

Kind.

Aber wenn die 2 ersten Tage andächtig ge-
feiert werden, sollte es so grosse Sünde seyn,
am letzten Tage sich lustig zu machen?

Lehrer.

Allerdings. Joh. 7, 37. steht, daß der
letzte Tag des Jüdischen Laubrücken- Festes
der herrlichste gewesen, an welchem der Herr
Jesús ausgerufen: Wen da dürstet, der
komme zu mir und trinke. Wer an mich
glaubet, wie die Schrift sagt, von des
Leibe sollen Ströme des lebendigen
Wassers fließen, das ist, der soll durch den
H. Geist alles Guten und aller Seeligkeit in
mir reichlich theilhaftig werden. Das
müssen sich Christen zur Aufmunterung dienen
lassen,

lassen, die letzten Tage der grossen Feste müssen die herrlichsten seyn. Haben sie den Herrn Jesum in den ersten Tagen gesucht, und sind sein und des guten in ihm theilhaftig worden, so müssen sie am letzten Tage noch mehr nach ihm dürsten, damit sie noch mehr trinken und sein völliger und seeliger geniessen mögen. Der haben sie in den ersten Tagen etwas versäumt, müssen sie es am letzten wieder einzu- bringen und nachzuholen suchen. Unsere böse Christen aber kehren es um, und was sie etwa noch in den ersten Tagen gutes gehört und Gott an ihr Herz gelegt, das verschütten sie am letzten Tage wieder, und treten es mit Füßen. Welche Sünde in Weihnachten um so viel grösser wird, da die Feste der Grund der übrigen Feste und es dagegen mit dem sogenannten Heiligen Christ- Spiele und andern muthwilligen und abergläubischen Dingen mehr, als die andern Feste, gemißbraucht wird.

Kind.

Dafür will ich mich ernstlich hüten. Aber was soll ich denn nun thun?

Lehrer.

Was ich dir igt für Lehren gebe, die must du nicht nur in Weihnachten, sondern auch in allen übrigen Festen, Sonn- und Buß- Tagen in acht nehmen.

Vor allen Dingen must du dein Herz aus

aus den kindischen Zerstreuungen sammeln, und auf den Herrn Jesum richten, dich zum öffentlichen Gottesdienst bald frühmorgens mit einem herzlichem Verlangen nach demselben anschicken, deine Zeit nicht mit anpußen zu bringen, sondern dich fein munter anziehen, alsdenn mit deinen Eltern, so bald eingeläutet ist, in die Kirche gehen, zu Gott seuffzen, daß er dir dein Herz öfne, andächtig mit singen, beten und die Predigt bis zu Ende anhören, auch den Gottesdienst bis zum Beschluß abwarten. Eigenwillig aber mußt du nicht zu Hause bleiben, vielweniger auf dem Kirchhofe und auf den Gassen unter der Predigt herum lauffen und Wuthwillen freventlich treiben. Kanst du aber nicht in die Kirche kommen, so suche zu Hause deine Erbauung für dich.

Kind.

Aber darf ich denn nicht aus der Kirche heraus gehen, wenn mir die Zeit zu lang währet? Ich habe alte Leute gesehen, die erst in die Kirche gekommen sind, da der Prediger schon auf der Kanzel gestanden, haben kaum einige Worte zugehöret, und sind so wieder zur Kirche hinaus gegangen.

Lehrer.

Das ist mehr eine Verachtung Gottes und seines Worts, als ein Gottesdienst, und solche Leute haben keinen Nutzen von ihrem Kirchen gehen, so wenig, als die so in der Kirche

che schlafen, plaudern, oder gar nicht herein kommen, die wird Gott richten. Du aber denke an 3 Joh. v. 11. Mein lieber, folge nicht nach dem bösen, sondern dem guten.

Kind.

Wenn ich denn nun aber in der Kirche gewesen bin, ist damit der ganze Gottesdienst vollbracht?

Lehrer.

Nein. Du mußt nun das gute, so Gott in dein Herz gelegt, zu bewahren suchen, und es nicht verspielen oder sonst verlihren. Zu dem Ende gehe in dein Kämmerlein so bald du zu Hause kommst, falle auf deine Knie, und bitte den Herrn Jesum, daß er das was du gehöret in der Predigt, oder dir unter dem singen und beten erwecklich gewesen, in deiner Seele versiegeln wolle durch seinen H. Geist, dencke denn hernach beständig daran, hüte dich für alle sündliche Zerstreuungen, und trachte, ein guter Acker zu werden, der das Wort höret und bewahret in einem feinen guten Herzen und Frucht bringet in Gedult.

Kind.

Nun das will ich thun in der Gnade Gottes. Habe ich aber sonst noch was zu merken?

Lehrer.

Ermuntere dich auch mit andern, mit
dein

deinen Eltern, Geschwistern, Gesinde oder wer sonst in deinem Hause ist. Ja wie schön wäre es, wenn du auch mit andern Kindern, die eben nicht in deinem Hause sind, zum guten zusammen kämest? Erzähle ihnen, was du behalten hast aus der Predigt, frage sie, wenn du etwas nicht recht behalten, ob sie es besser wissen, wiederhole den Catechismus mit ihnen, und ermahne sie, daß sie mit dir den Herrn fürchten und seinen Namen lieb haben. Insbesondere singe mit ihnen die schöne Weyhnacht-Lieder, die entweder in der Kirche gesungen worden, oder dir sonst bekannt und erwecklich sind. Als einen Kern und kurzen Auszug aller Weyhnacht-Lieder empfehle ich dir aus dem Liede: Ermuntre dich mein schwacher Geist, die 3 letzten Verse:

Kind.

Wie heißen sie?

Lehrer.

O liebstes Kind! o süßer Knab! holdeselig von Geberden; mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schatz auf Erden: Komm, Liebster! in mein Herz hinein; komm eilend! laß die Krippen seyn; komm! komm! ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

Sag an, meines Herzens Bräutigam! mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm! was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel
und

und Geist, ja alles was Mensch ist und heist ;
ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu
zu bleiben.

Lob, Preis und Dank, HErr JESU
Christ! sey dir von mir gesungen! daß du
mein Bruder worden bist, und hast die Welt
bezungen: Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets
preis in dieser Gnaden-Zeit, und mög hernach
dort oben in Ewigkeit dich loben.

Kind.

Oy das sind schöne Verse! Nun der
HErr JESus gebe, daß ich diese Weyhnach-
ten so zubringen möge!

Lehrer.

Nicht allein diese, sondern auch alle
übrige Weyhnachten, die dir der HErr schen-
ken wird, ja alle Tage deines Lebens. So
wird dein ganzes Leben lauter Weyhnachten
seyn, darinnen du dich deines Heylandes
freuen und trösten, und im Glauben
an ihm selig werden wirst.

